

Deutsches Gymnasium Tallinn

# **GUTSHOF SAUE**

Forschungsarbeit

Verfasserin: Kadri-Ann Lainde

Betreuerin: Küllike Kütt

Tallinn 2018

# INHALTVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	3
1. ZUR GESCHICHTE.....	4
1.1. Beginn der Geschichte des Gutshofs Saue.....	4
1.2. Der wichtigste Teil der Geschichte des Gutshofs Saue .....	5
1.3. Das Gut Saue im 19. Jahrhundert.....	5
1.4. Das Gut im 20. Jahrhundert .....	6
1.4.1. Briefwechsel zwischen Wilhelm und Elise Straelborn .....	7
2. DAS GUT, SEINE INNENRÄUME UND DIE UMGEBUNG HEUTE .....	8
2.1. Die Innenräume.....	8
2.2. Die Umgebung .....	13
2.3. Das Gut von Saue - ein estnischer oder deutscher Erinnerungsort? .....	15
3. INTERVIEWS .....	16
3.1. Interview mit Frau Evelin Povel-Puusepp .....	16
3.2. Interview mit Frau Ivi Olev.....	18
3.3. Analyse von Interviews.....	20
ZUSAMMENFASSUNG .....	21
LITERATURVERZEICHNIS .....	22
ANLAGEN .....	24

## **EINLEITUNG**

Das Thema meiner Forschungsarbeit ist „Diesen Ort verbinde ich mit deutscher/deutsch-baltischer Geschichte in Estland. Deutsch(baltisch)-estnische Erinnerungsorte“. Das Ziel meiner Arbeit war, mir einen deutsch-baltischen Erinnerungsort auszusuchen und mit zwei oder drei Personen Interviews zu machen. Danach sollte ich beschließen, ob der Ort heute noch ein deutscher oder estnischer Erinnerungsort ist.

Ich habe mich schon lange für Herrenhäuser interessiert. Sie sind sehr würdevoll und prächtig und als ich für die Forschungsarbeit, entweder eine Kirche, ein Herrenhaus oder einen Ort der Bildung aussuchen sollte, habe ich mich natürlich für ein Herrenhaus entschieden, genauer für den Gutshof Saue. Der Gutshof Saue ist eines der schönsten Gutsensembles in ganz Estland und liegt heute in der Stadt Saue in Harjumaa. Ich habe das Gut Saue gewählt, weil ich früher nichts davon wusste, obwohl es von meinem Haus nur neun Kilometer entfernt liegt. Für mich war es sehr interessant, dass ich das Gut meines Heimatsortes näher kennenlernen konnte. Als ich zu dem Gut ging, um ein paar Fotos zu machen, habe ich die jetzige Besitzerin des Herrenhauses getroffen und sie hat mir eine gründliche Exkursion im Gebäude gemacht. Dank dieser Exkursion erlebte ich die wahre Schönheit des Herrenhauses. Danach war ich voller Inspiration und die Arbeit wurde noch interessanter.

In meiner Arbeit schreibe ich über die lange Geschichte des Gutshofs Saue und zeige, wie dort alles heutzutage aussieht. Die Forschungsarbeit war komplizierter, als ich erst gedacht habe. Der Gutshof Saue ist schon ganz alt und es gibt nicht viele Informationen über seine Geschichte und seine Besitzer. Es war schwierig Bilder zu finden und alles auf Deutsch zusammenzufassen. Vor allem das Übersetzen von historischen Fachwörtern fand ich am schwierigsten. Meiner Meinung nach ist diese Erfahrung aber sehr nützlich und interessant, weil ich so viel über den Gutshof, der in meinem Heimatort liegt, entdeckt habe und jetzt auch über die Geschichte mehr weiß als früher. Die Forschungsarbeit hat meine Deutschkenntnisse sicher verbessert und mein Vokabular erweitert.

Hiermit möchte ich mich ganz herzlich bei den Menschen bedanken, die mir bei der Arbeit geholfen haben: bei der Frau Evelin Povel-Puusepp, der Frau Ivi Olev, der Frau Helgi Kriisa und natürlich meiner lieben Betreuerin Küllike Kütt.

# 1. ZUR GESCHICHTE

## 1.1. Beginn der Geschichte des Gutshofs Saue

Die Geschichte des Gutshofs Saue beginnt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als er vom Gutshof Sausti (Groß-Sauß) getrennt und Klein-Sauß genannt wurde. Die beiden Gutshöfe gehörten in dieser Zeit der Adelsfamilie Scharenberg. Bernhard von Scharenberg (1559-1645) wurde 1629 zum Besitzer des Gutshofs Saue. Der Gutsherr spendete einen Altar für die Kirche Keila und eine Kanzel für die Olaikirche (Povel-Puusepp 2013: 20). Der Gutshof Saue war aber für ihn sekundär, weil er mit anderen staatlichen Aufträgen verbunden war. (Arhiivi infosüsteem AIS. 24.08.1623). Anfangs wurde dort kein richtiges Gebäude gebaut.

Im Jahr 1647 wurden Ewold von Scharenberg (1724-1787) und danach 1670 John Fuhrmann zu den Besitzern. In den 1680er Jahren wurde der Gutshof an viele Mieter vermietet. (Saue küla MTÜ internetipäevik, 10.05.2010).



Bild 1. Das Porträt von Bernhard von Scharenberg auf dem Altar in der Kirche Keila 1632. (Quelle: Kultuurimälestiste Riiklik Register)

## **1.2. Der wichtigste Teil der Geschichte des Gutshofs Saue**

1757 erbt Franz Heinrich von Scharenberg den Gutshof. Er verkaufte ihn 1774 an Friedrich Hermann von Fersen. Damit begann der wichtigste Teil der Geschichte des Gutshofs Saue. 1775 fing man mit dem Bau des heutigen Gutshauses an. Der Architekt des Herrenhauses war Johann Schultz, unter dessen Leitung in Tallinn, auf dem Toompea das Gebäude des Gouvernements fertiggestellt worden war. Der Bau des Hauses wurde 1786 abgeschlossen und im Frühling dieses Jahres nannte Friedrich Hermann von Fersen den Gutshof nach sich selbst Friedrichshof (Homepage vom Gutshof Saue). Mit dem wirtschaftlichen Wohlstand hielt ein verschwenderischer Lebensstil Einzug. Dies alles kann man beim Anblick des Hauptgebäudes des Gutes Saue und des ganzen Ensembles sehen. Leider hat die Errichtung einer prunkvollen und luxuriösen Residenz viel gekostet und im Frühjahr 1792 war er gezwungen, den Gutshof auf 80 Jahre an Karl Friedrich von Rehbinder (1764-1814), den Besitzer des Gutes Saku, zu verpfänden. Die neuen Besitzer zogen in Saue ein, ihre Kinder wurden dort geboren. Sogar dann, als die Kinder in Saku ein neues Hauptgebäude fertiggestellt hatten, zogen die Eltern es vor, lieber in Saue zu bleiben. (Homepage von Saue küla MTÜ 10.05.2010)



Bild 2. Karl Friedrich von Rehbinder. (Quelle: Geni)

## **1.3. Das Gut Saue im 19. Jahrhundert**

Bis 1852 gehörte der Gutshof Saue der Familie Rehbinder. Von 1852 bis 1871 war das Herrenhaus in Besitz von Otto von Ruckteschell. Otto von Ruckteschell verkaufte 1871 den Gutshof an Wilhelm von Straelborn, an den sich die Leute als einen guten und gerechten

Menschen erinnerten. Wilhelm von Straelborn und seine Frau Elise von Straelborn (1852-1931) hatten drei Söhne und eine Tochter. (Geni s.v. Elise von Straelborn)



Bild 3. Wilhelm Reinhold Otto von Straelborn. (Quelle: Geni)

#### **1.4. Das Gut im 20. Jahrhundert**

Der Gutsherr Wilhelm Reinhold Otto von Straelborn starb 1912 und seine Familie zog nach Tallinn um. Sie waren die letzten deutsch-baltischen Eigentümer des Gutshofs Saue. 1919 wurde die Familie enteignet.

Während der ersten Estnischen Republik wurde der Gutshof einem Helden des Freiheitskrieges, Johannes Erm, geschenkt. 1924 ist er aber an Tuberkulose erkrankt und am 1. Januar 1926 gestorben, als er nur 32 Jahre alt war. Seine Frau und Tochter lebten in Saue bis Herbst 1944. (Homepage vom Gutshof Saue)

Während der Sowjetunion befanden sich da ein Altersheim, eine Maschinen-Traktoren-Station (MTS), Harju EPT (Eesti Põllumajandus Tehnika kontor), ein Krankenhaus und ein Kindergarten. Nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Estlands wurde das Gut an die Tochter von Johannes Erm zurückgegeben. Sie verkaufte es der Familie Kriisa. Jetzt wird das Gut für Hochzeitsfeste und Seminare vermietet. (Homepage vom Gutshof Saue)



Bild 4. Der Gutshof Saue am Anfang des 20. Jahrhunderts. (Quelle: Fotosammlung von Vali)

#### 1.4.1. Briefwechsel zwischen Wilhelm und Elise Straelborn

Vor 23 Jahren haben Helgi und Jaan Kriisa den Gutshof Saue gekauft. Das Gut war im schlechten Zustand und sollte restauriert werden. Als sie mit dem Bau an begannen, haben sie im Jahr 1997 eine Korrespondenz zwischen Wilhelm und Elise gefunden (Koppel 2011: Maaleht). Diese Briefe sind 147 Jahre alt (Anlage 2). Während der Zeit hat die Feuchtigkeit die Buchstaben beschädigt, das Papier war zerrissen, der Text wurde verstreut und er ist an einigen Stellen verschwunden.

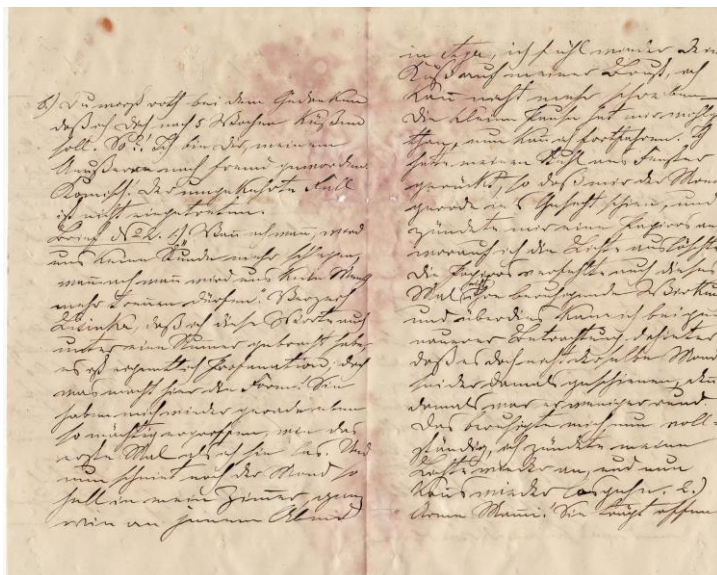


Bild 5. Der Brief von Wilhelm Straelborn an seine Frau Elise. (Quelle: Privatsammlung der Familie Kriisa)

## **2. DAS GUT, SEINE INNENRÄUME UND DIE UMGEBUNG HEUTE**

Das Gut Saue liegt 20 km von der Innenstadt Tallinn entfernt, nur 6 km von der Stadtgrenze in Richtung Pärnu. Das Gut Saue befand sich geschichtlich im Landkreis Harrien (Harjumaa) im Kirchspiel Kegel (Keila). (Homepage von den Gutshöfen Estlands)

### **2.1. Die Innenräume**

Das Herrenhaus ist ein barockes zweistöckiges Gebäude aus Stein. Das Haus wurde in dem 18. Jahrhundert gebaut und war zu dieser Zeit ein sehr modernes Gut. Bei dem Bau wurde künstlicher Marmor benutzt, weil er ein teures und damals ein sehr modisches Baumaterial war. Das kann man sehr gut bei dem Schlafzimmer des Barons (Bild 12) beobachten, wo die Wände im großen Teil aus künstlichem Marmor bestehen. Das Herrenhaus ist mit Stuckdekorationen, die gut erhalten sind, dekoriert. Sehr schöne Stuckdekorationen sieht man im Ballsaal (Bild 9), im Jagdsaal (Bilder 10 und 11) und im Schlafzimmer der Baronin (Bild 14). Die Mantelhornsteinküche (Bild 7), eine der wenigen, die in Estland noch in Betrieb sind, erinnert uns noch heute an das 18. Jahrhundert (Homepage vom Gutshof Saue). In der sowjetischen Zeit, als sich da eine Tuberkulose-Klinik, ein Kindergarten und ein Schlafsaal für Traktoristen befanden, wurde das Gut fast zerstört. Es gab Löcher an der Decke, Müll in der Küche usw. Vor 23 Jahren hat die Tochter von Johannes Erm den Gutshof Saue an Helgi und Jaan Kriisa verkauft (Homepage vom Gutshof Saue). Sie fingen mit der Restauration des Gutes an und haben langsam das Herrenhaus wiederhergerichtet. Heute ist der Gutshof wieder schön und würdevoll.



Bild 6. Der Eingang. (Quelle: Homepage vom Gutshof Saue)





Bild 7. Die Mantelschornsteinküche. (Quelle: Privatfotosammlung)

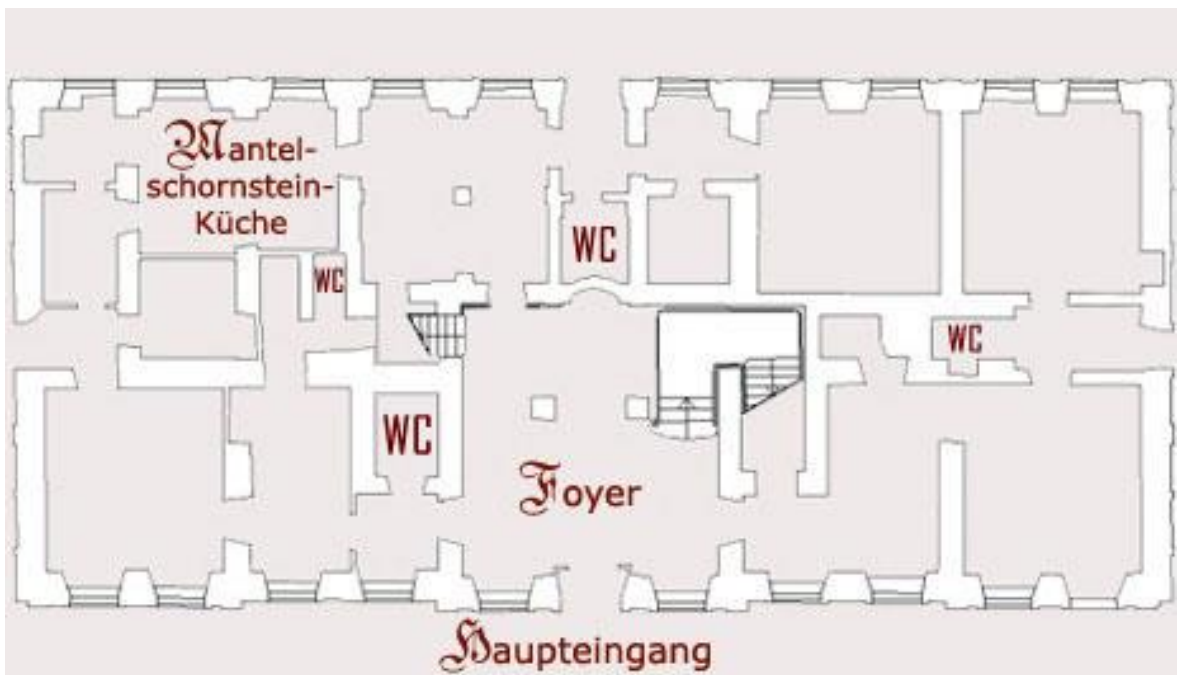


Bild 8. Der erste Stock des Herrenhauses. (Quelle: Homepage vom Gutshof Saue)



Bild 9. Der Ballsaal. (Quelle: Privatfotosammlung)



Bilder 10 und 11. Stuckdekorationen im Jagdsaal. (Quelle: Privatfotosammlung)





Bild 12. Das Schlafzimmer des Barons. (Quelle: Privatfotosammlung)



Bild 13. Der Kaminsaal. (Quelle: Privatfotosammlung)



Bild 14. Das Schlafzimmer der Baronin. (Quelle: Privatfotosammlung)

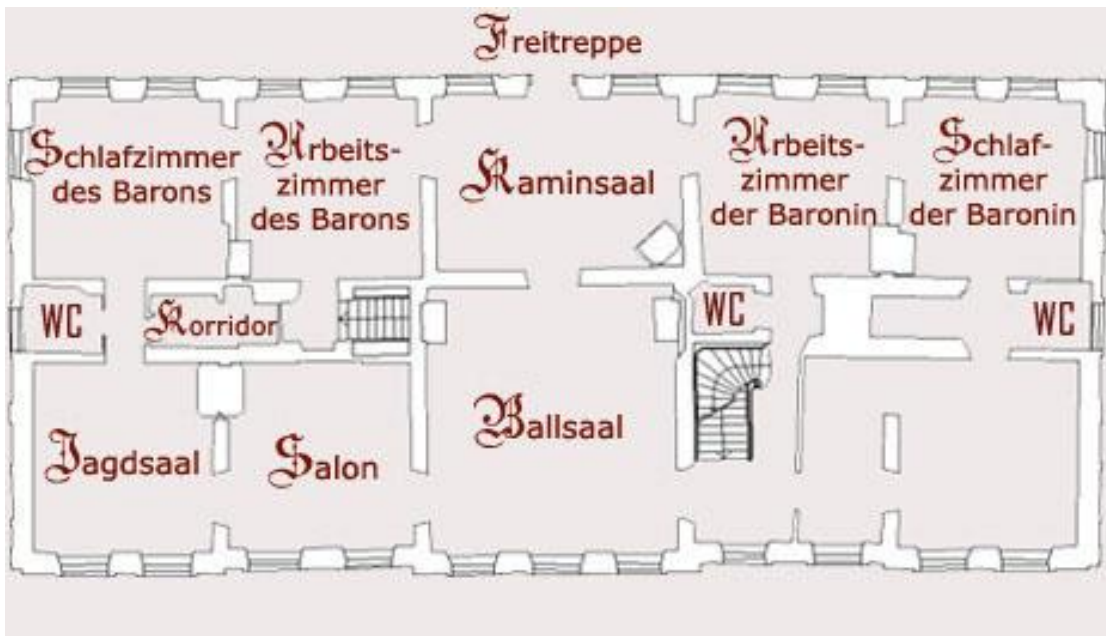


Bild 15. Der zweite Stock des Herrenhauses. (Quelle: Homepage vom Gutshof Saue)



## 2.2. Die Umgebung

Zum Gutensemble gehören das Gutshaus (900 m<sup>2</sup>), das linke Nebengebäude (700 m<sup>2</sup>), das rechte Nebengebäude (300 m<sup>2</sup>), der Eiskeller (107 m<sup>2</sup>), der Gutspark (17 ha) und Wiesen (13 ha). (Homepage vom Gutshof Saue).



Bild 16. Der Gutshof Saue. (Quelle: Privatfotosammlung)



Bilder 17 und 18. Die Skulpturen auf dem Hof. (Quelle: Privatfotosammlung)



Bild 19. Die Rückseite des Gutshofs Saue. (Quelle: Privatfotosammlung)



Bilder 20 und 21. Der Park des Gutes. (Quelle: Privatfotosammlung)

### **2.3. Das Gut von Saue - ein estnischer oder deutscher Erinnerungsort?**

Auf Grund historischer und literarischer Quellen war das Gut von Saue in den ersten Jahrhunderten ein deutscher Erinnerungsort. Der Gutshof wurde in dem 18. Jahrhundert von einer deutschbaltischen Familie Namens Fersen errichtet. Er war im Laufe der Jahrhunderte in Besitz verschiedener Adelsfamilien. Das Gut wurde oft verkauft und dadurch hatte es oft neue Besitzer. Die Besitzer waren aber immer Deutsch-Balten und deshalb kann man sagen, dass der Gutshof Saue mit den Deutschen verbunden und ein deutschbaltischer Erinnerungsort bis zum Jahr 1919 war, als das Gut enteignet wurde. Nämlich wurde nach der Unabhängigkeit der Republik Estland die Landreform durchgeführt, mit der die deutschbaltischen Großgrundbesitzer enteignet wurden. Seit dieser Zeit kann man vom Gutshof Saue als von einem estnischen Erinnerungsort sprechen. Er wurde an Johannes Erm, der in dem estnischen Freiheitskrieg gekämpft hat, geschenkt. Während der Sowjetzeit wurde das Gut verstaatlicht und es gehörte mehreren Betrieben. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit existiert der Gutshof Saue weiter als ein estnischer Erinnerungsort. An den deutschen Erinnerungsort erinnern sich das Materielle, das erhalten geblieben ist: Das Herrenhaus mit den Stuckdekorationen, die Skulpturen im Park usw. Mit den gefundenen Briefen assoziieren die heutigen Eigentümer des Gutes die Menschen, die da gewohnt haben.



### **3. INTERVIEWS**

Da das Ziel meiner Forschungsarbeit war, festzustellen, ob das Gut Saue als ein deutscher Erinnerungsort erhalten geblieben ist, habe ich Interviews mit den Personen, die mit Saue verbunden sind, durchgeführt. Ich habe absichtlich zwei Personen ausgewählt: einen Menschen, der die Geschichte von Saue erforscht und einen anderen Menschen, der seit 1995 in Saue lebt.

#### **3.1. Interview mit Frau Evelin Povel-Puusepp**

Am 20. Dezember 2017 habe ich mich in der Stadtbibliothek Saue mit Evelin Povel-Puusepp getroffen. Sie ist eine Bewohnerin der Stadt Saue und die Vorsitzende des Saue Heimatkundevereins von Saue (Saue Kodu-Uurimise Seltsing).



Bild 22. Frau Evelin Povel-Puusepp. (Quelle: Paneme Pildi Kokku 2017)

Sie leitet in Saue den Heimatkundeverein. Sie erzählte mir, dass auch der Besitzer des Gutshofs Saue zu den Mitgliedern dieses Vereins gehört. Sehr viele Vereinveranstaltungen finden auf dem Gut statt und deswegen sei sie öfter als die meisten anderen da gewesen. Als sie ein Kind war, sei auf dem Gut ein Kindergarten gewesen, den sie jedoch nicht besuchte.

Frau Evelin Povel-Puusepp erzählte mir von der Geschichte des Gutes. Vor Jahrhunderten war der Gutshof Saue ein sehr schönes Herrenhaus, eine Perle, und tatsächlich sei es immer noch so. Alle bisherigen Herren des Gutshofes seien darauf bedacht gewesen, seine Schönheit zu behalten, die daher stammt, dass der Architekt Johann Schultz, der auch das Haus der Provinzregierung entworfen habe, Leiter dieses Projekts gewesen sei. Die



Stuckdekorationen und der Kunstmarmor, die zu jener Zeit sehr beliebt gewesen seien, seien sehr wertvoll. Der Gutshof sei wie eine Zeitkapsel aus den baltendeutschen Zeiten.

Sie sagte, dass der Gutshof sowohl als deutscher und auch als estnischer Erinnerungsort wichtig sei, weil er von den Deutsch-Balten errichtet wurde und in den Jahren der Estnischen Republik mit den Esten verbunden war. Am 25. Februar 1918 hatte sich gerade auf diesem Gutshof die Regierung der gerade erst einen Tag alten Estnischen Republik versammelt, um darüber zu diskutieren, wie man mit den Deutschen in Tallinn verfahren solle. Dies sei ein wichtiger Schritt für Estland gewesen und daher sei sie der Meinung, dass der Gutshof für die Esten mehr Wert habe als für die Deutschen.

Sie erzählt weiter, die Besitzer mancher Gutshöfe seien später wieder gekommen, um nach ihrem Eigentum zu sehen, dies sei in Saue jedoch nicht passiert.

Die letzten Besitzer, namens Straelborn, seien sehr interessant gewesen. Der Mann habe Wilhelm geheißen, seine Frau Elise und der Mann habe den Gutshof im Jahre 1870 für seine Frau, sich und ihre zukünftigen Kinder gekauft. Die aktuellen Besitzer des Gutshofs Saue hätten vor 23 Jahren, als sie das Gut gekauft hätten, eine Korrespondenz zwischen Wilhelm und Elise gefunden. Diese Briefe öffneten den Bekanntenkreis der Familie. Eine lustige Tatsache sei, wie Wilhelm seiner zukünftigen Frau schreibt, dass sie wahrscheinlich keine Chance, so viel Kaffee zu trinken haben werde, wie sie wolle, weil niemand mit ihr hier Kaffee trinken werde. Dort seien nur Mäuse, die von einem Ende des Zimmers zum anderen laufen. Aber eigentlich sei hier in Saue auch Leben gewesen. Die Frau des damaligen Gemeindevorstands Peeter Väli habe mit Elise Kaffee getrunken. Frau Povel-Puusepp habe mit dem Enkel der Frau Väli gesprochen und er habe gesagt, dass seine Oma einen abschließbaren Schrank in der Küche gehabt habe und dort Kaffee behalten worden sei. Niemand außer seiner Oma könnte den Schrank berühren.

Sie sagt, die letzten Baltendeutschen, die in Saue gelebt haben, sei die Familie Straelborn gewesen. Wilhelm sei im Jahre 1912 gestorben und auf dem Friedhof in Keila begraben worden. Seine Frau Elise sei danach nach Tallinn in eine kleine Wohnung gezogen und habe dort ihr Leben gefristet. Die beiden hätten vier Kinder gehabt, drei Söhne, von denen jedoch zwei jung gestorben seien, und eine Tochter. Die Tochter heiratete und gründete eine Familie, doch über ihre Nachfahren sei nichts bekannt. Das Gut sei ihnen enteignet worden. In den dreißigsten Jahren seien die Herrenhäuser und Grundstücke den Deutschbalten

entschädigt worden, aber das seien sehr kleine Geldbeträge gewesen - ungefähr 200 oder 300 Kronen. Elise sei noch sehr lange vor Gericht gegangen, aber schließlich sei sie gestorben, bevor es zur Entscheidung gelangte, dass diese Menge bei 261 Kronen bleiben werde.

Evelin erklärt, der Gutshof Saue hebe sich von anderen durch seine Stuckdekorationen ab, die dort seien. Diese seien erstaunlich gut erhalten, obwohl der Gutshof während der sowjetischen Zeit als Tuberkulosekrankenhaus, Kindergarten und Traktoristenschlafsaal gedient habe.

Das Gutshaus sei gut durchdacht. Das heiÙe, dass sich die Zimmer des Herrn in dem einen Teil befänden und die Zimmer der Frau in dem gegenüberliegenden Teil. Wenn die Türen geöffnet seien, sei das ein sehr schöner Anblick.

Evelin erinnert sich an ihren ersten Rundgang, bei dem sie begriffen habe, wie gut durchdacht das Gutshaus aufgebaut sei: Zuerst der Saal, dann der Salon, dann das Jagdzimmer und schließlich das Schlafzimmer.

In ihrer Kindheit habe Frau Povel-Puusepp oft auf dem Hof des Gutes gespielt. Sie sagt, sie erinnere sich an einen Lauf der Georgsnacht, in der der ganze Vorhof des Gutshauses voller Pferde gewesen sei. Die Pferde seien vorangegangen und die Menschen seien gerannt. Sie wisse nicht, warum sie als Kinder da gewesen seien. Der Park des Guts sei eine Art Spielplatz für sie und andere Kinder gewesen. Da habe es im Winter Skipisten gegeben, wo sie im Winter skigelaufen seien.

Als Erwachsene habe sie sich mehr mit dem Schloss beschäftigt. Gemeinsam mit dem Heimatkundeverein habe sie im Sommer 2017 den Eiskeller aufgeräumt, der fünf Jahre lang leergestanden habe. Zuvor sei ein Restaurant darin gewesen, aber es sei so verlassen gewesen, dass alles unordentlich war. Nach dem Aufräumen habe sie dann bei der Organisation einiger Fotoausstellungen geholfen und mit dem Verein am Cafétag ein kleines Café namens Friedrichscafé organisiert.

### **3.2. Interview mit Frau Ivi Olev**

Frau Ivi Olev ist Lehrerin am Deutschen Gymnasium Tallinn und unterrichtet Erdkunde. Sie wohnt seit 1995 in Saue.



Bild 23. Frau Ivi Olev. (Quelle: Mats Soomre 2008)

Ihrer Meinung nach, seien die Symbole von Saue der 400-jährige Eichenwald und natürlich auch der Gutshof Saue.

Sie meint, der Gutshof Saue sei ein deutschbaltischer Erinnerungsort, weil die deutschbaltische Geschichte ein Teil der estnischen Geschichte sei. Sie könne aber nicht sagen, ob der Ort heute noch für die deutschbaltischen Nachkommen wichtig sei.

Im Moment spiele der Gutshof Saue für sie keine Rolle. Es gebe nur die Kenntnis, dass dieses 200-jährige gut erhaltene Herrenhaus in ihrem Heimatort liege. Als ihre Tochter klein gewesen sei, habe sie im Gutshof Saue beim Reittraining mitgemacht und sich um die Pferde gekümmert. Damals habe sie 2 Mal pro Woche ihre Tochter hingebacht und manchmal auch das Training angeschaut.

Sie sei einmal dort auch in ein Konzert gegangen und habe an einer von Jüri Kuuskemaa geleitete Veranstaltung, die das Gut und die Geschichte des Gutes präsentierte, teilgenommen.

Von der Geschichte des Gutes wisse sie nur, dass das Herrenhaus im 18. Jahrhundert gebaut worden sei. Das im klassizistischen Stil erbaute Gutsensemble sei eines der besten erhalten gebliebenen Gutsensembles. Sie erinnere sich daran, dass es im Gutshaus eine Mantelschornstein-Küche gebe, die wenigstens vor 15 Jahren in Betrieb war. Der im englischen Stil gestaltete Gutspark steht unter dem Naturschutz.

### **3.3. Analyse von Interviews**

Ich habe insgesamt 2 Interviews durchgeführt. Die Menschen, die ich interviewt habe, sind sehr unterschiedlich: Ein, der sehr stark mit dem Gutshof verbunden ist und seine Geschichte erforscht, und der andere, der in Saue wohnt und nur ein bisschen über das Gut weiß. Deswegen war mir schon vor den Interviews klar, dass die sehr unterschiedlich sein werden. Die beiden wussten mehr oder weniger über den Gutshof, sind auch da gewesen und glaubten, dass der Gutshof Saue ein Teil der estnischen Geschichte und auch der deutschbaltischen Geschichte ist.

Frau Evelin Povel-Puusepp denkt, dass das Gut heute ein estnischer Erinnerungsort ist, aber Frau Ivi Olev ist der anderen Meinung. Evelin begründet ihre Meinung mit dem Argument, dass sich am 25. Februar 1918 auf dem Gutshof Saue die Regierung der gerade erst einen Tag alten Estnischen Republik versammelt hat und deswegen der Ort wichtiger für die Esten ist. Ivi findet, dass er ein deutschbaltischer Erinnerungsort ist, weil die deutschbaltische Geschichte ein Teil der estnischen Geschichte ist. Evelin, die die Geschichte des Gutshofs Saue erforscht hat, war sich des wichtigen Teils des Gutshofs Saue in der Geschichte Estlands bewusst. Die Leute aber, die in Saue leben, wie z.B. Ivi, wissen das oft nicht. Ich finde, dass man diese Tatsache ins allgemeine Bewusstsein bringen müsste.

## ZUSAMMENFASSUNG

Das Ziel meiner Forschungsarbeit war, einen Ort, der mit deutsch-baltischen Geschichte verbunden ist, auszusuchen und mich dann zu entscheiden, ob der Ort heute ein deutscher oder estnischer Erinnerungsort ist.

Die frühere Geschichte des Gutes ist mehr mit dem deutsch-baltischen Kultur verbunden. Er war unter dem Besitz der Deutsch-Balten bis Anfang des 20. Jahrhunderts und wurde auch von einem deutsch-baltischen Architekten Namens Johann Schultz fertiggestellt. Die Deutsch-Balten hatten einen sehr großen Einfluss auf den Gutshof Saue, da er im Laufe der Jahrhunderte in Besitz verschiedener Adelsfamilien war. Seit dem 20. Jahrhundert und heute ist er aber meiner Meinung nach für die Esten wichtiger, da das Gut so eng mit der Geschichte der ersten Estnischen Republik verbunden ist. Die Verwandten der alten deutsch-baltischen Besitzer haben heute kein Interesse am Gut und der Gutshof ist nicht mehr mit deutschbaltischer Kultur verbunden. Der Gutshof Saue hat jetzt estnische Eigentümer und wird für Hochzeitsfeste und Seminare vermietet.

Aus den Interviews kann man schließen, dass der Gutshof heute eher ein estnischer Erinnerungsort ist, obwohl die Bewohner von Saue das vielleicht überhaupt nicht wissen. Das heißt, dass man mehr über die Erinnerungsorte in seinem Heimatort lernen sollte und dadurch die Geschichte der Esten und Deutsch-Balten kennenlernen kann.

## LITERATURVERZEICHNIS

Arhiivi infosüsteem AIS. 24.08.1623. TLA.230.1-I.1192 [04.01.18].

Eesti mõisaportaal. <http://www.mois.ee/harju/saue.shtml> [10.11.17].

Eesti mõisaportaal. <http://www.mois.ee/deutsch/kirchsp/keila.shtml> [18.01.18].

Evelin Povel-Puusepp. Paneme Pildi Kokku (2017). <https://panemepildikokku.ee/evelin-povel-puusepp/> [12.01.18].

Geni kodulehekülg. <https://www.geni.com/people/Elise-Lisinka-Sophie-von-Tiesenhausen/6000000015632229853> [10.12.17].

Geni kodulehekülg. <https://www.geni.com/people/Karl-Friedrich-von-Rehbinder-Graf/6000000012751561386> [10.12.17].

Geni kodulehekülg. <https://www.geni.com/people/Wilhelm-Reinhold-von-Straelborn/6000000015632120421> [15.11.17].

Koppel, H. (11.11.2013). Mõisa laetalade alt leitud vanad armastuskirjad: Loe mõisahärra kirjutisi oma pruudile. *Maaleht*, <http://maaleht.delfi.ee/news/eestielu/arhiiv/moisa-laetalade-alt-leitud-vanad-armastuskirjad-loe-moisaharra-kirjutisi-oma-pruudile?id=67072904> [04.01.18].

Mart Soomre (2008). Ivi Olev. [http://soomre.com/media/FotogaleriiKoolid/slidenav.php?folder=TSG 2008 9.klassid/&file=MSO\\_080619\\_0152.jpg](http://soomre.com/media/FotogaleriiKoolid/slidenav.php?folder=TSG%2008%209.klassid/&file=MSO_080619_0152.jpg) [19.01.18].

Perekond Kriisa Erakogu. Wilhelm Straelborni kirjad Elisele

Povel-Puusepp, E. (2013). *Linnas on ilu*. Saue Linnavalitsus.

Saue küla MTÜ (10.05.2010). <http://meiesau.e.blogspot.com.ee/2010/05/ajaloost-ka-veel.html> [13.11.17].

Saue mõisa kodulehekülg. <http://www.sauemois.ee/> [12.10.17].

Saue mõisa peahoone 20. saj algul. Foto J. Vali kogust  
[http://opetaja.edu.ee/harjumaa\\_moisad/arhitektuur\\_a\\_varaklassitsism\\_sauel.html](http://opetaja.edu.ee/harjumaa_moisad/arhitektuur_a_varaklassitsism_sauel.html)  
[13.12.17].

Ü. Jukk (03.07.2013) Kultuurimälestiste Riiklik Register  
<https://register.muinas.ee/public.php?menuID=monument&action=view&id=3588>  
[20.10.17].

# ANLAGEN

## Anlage 1.

Das Interview mit Frau Evelin Povel-Puusepp wurde am 21.12.17 durchgeführt. Audio

## Anlage 2.

Das Interview mit Frau Ivi Olev wurde per E-Mail am 18.01.2018 durchgeführt.

Tere, väga austatud proua Ivi Olev!

Minu nimi on Kadri-Ann Lainde ja käin Tallinna Saksa Gümnaasiumis 10.a klassis. Võtan osa saksa keele olümpiaadist, mille raames teen uurimistööd Saue mõisa kohta. Uuristöö üheks osaks on teha intervjuu, et koguda inimeste teadmisi ja mälestusi Saue mõisa kohta.

Pöördun Teie poole suure palvega. Sooviksin võimaluse korral sellel teemal Teiega intervjuu teha. Ma oleksin väga tänulik, kui Te minu küsimustele vastaksite.

1) Kui kaua olete Sael elanud?

Elan Sael aastast 1995

2) Mis on Teie meelest Saue sümbol või mis koht iseloomustab Saue kõige paremini?

Ametlikult on vist üheks sümboliks umbes 400-aastane looduslik Saue tammik ja loomulikult mõisakompleks.

3) Kas Saue mõis on Teie jaoks baltisaksa mälupaik või eesti ja eestlaste jaoks tähtis mälupaik?

Arvan ikka, et baltisaksa mälupaik, sest baltisakslaste ajalugu on üks osa Eesti ajaloost. Ma ei oska öelda, kas see koht tänapäeval baltisakslaste järeltulijatele ka midagi ütleb.

4) Millist rolli mängib Teie kui Saelase jaoks Saue mõis ja kas olete ka ise sinna sattunud?

Hetkel küll mitte mingisugust rolli, lihtsalt teadmine, et selline paarisaja aasta vanune hästi säilinud mõis minu koduasulas on. Kui mu tütar oli väike, siis ta käis Saue mõisas ratsutamise trennis ja hobuste eest hoolitsemas. Siis sai küll igal nädalal 2 korda teda sinna viia ja vahel ka trenni pealt vaadata.



5) Missugused on Teie mälestused seoses Saue mõisaga?

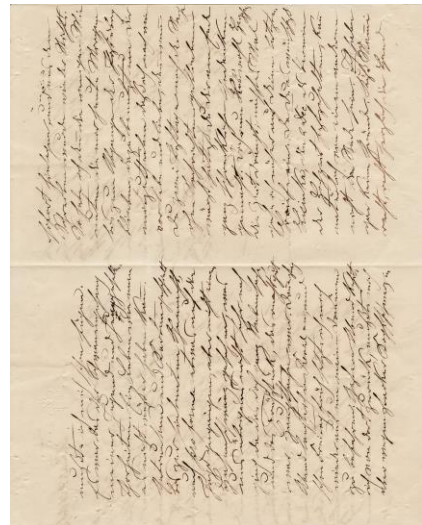
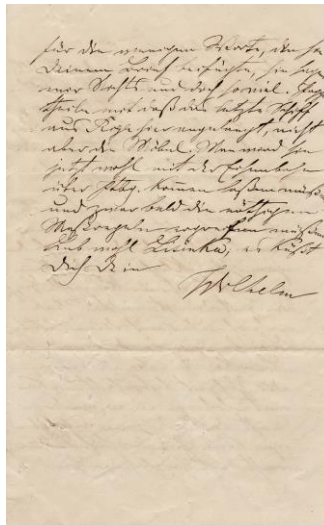
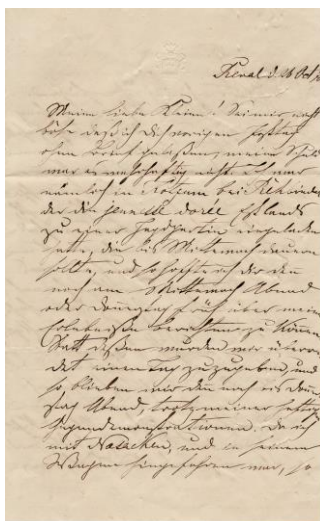
Lisaks eelmises punktis öeldule olen korra käinud mõisas kontserdil ja osalenud Jüri Kuuskemaa juhitud mõisa ja selle ajalugu tutvustaval üritusel.

6) Kas teate midagi Saue mõisa ajaloost?

Suurt ei mäleta midagi peale selle, et mõisahoonet hakati ehitama vist kuskil 18.sajandil, mõis ise on vanem. Klassitsistlikus stiilis mõisakompleks on Eesti üks paremini säilinud mõisakomplekse. Meelde on jäänud ka see, et mõisas on mantelkorstnaga köök, mis vähemalt 15 aastat tagasi veel töötas, vast veel praegugi. Mõisapark on inglise stiilis ja looduskaitse all.

### Anlage 3.

Briefwechsel zwischen Wilhelm und Elise Straelborn (Quelle: Privatsammlung der Familie Kriisa)



Handwritten text on the top-left page of a manuscript, showing the beginning of a letter with a large initial 'P'.

Handwritten text on the top-right page of a manuscript, continuing the letter with a large initial 'P'.

Handwritten text on the second page from the top-left, showing a large initial 'P'.

Handwritten text on the second page from the top-right, showing a large initial 'P'.

Handwritten text on the third page from the top-left, showing a large initial 'P'.

Handwritten text on the third page from the top-right, showing a large initial 'P'.

Handwritten text on the bottom-left page of a manuscript, showing a large initial 'P'.

Handwritten text on the bottom-right page of a manuscript, showing a large initial 'P'.



III  
Ich habe die Post und die  
Briefe erhalten und bin  
sehr dankbar für die  
Bemerkungen die Sie  
mir gemacht haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Fehler zu vermeiden  
die Sie mir angedeutet  
haben. Ich werde auch  
die Verbesserungen  
einbringen die Sie  
mir angedeutet haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.

Ich habe die Post und die  
Briefe erhalten und bin  
sehr dankbar für die  
Bemerkungen die Sie  
mir gemacht haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Fehler zu vermeiden  
die Sie mir angedeutet  
haben. Ich werde auch  
die Verbesserungen  
einbringen die Sie  
mir angedeutet haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.

Hôtel Elisabethenruhe  
— Bismarck-Platz —  
Fernsprechstelle 27  
897  
Frankfurt a. M.  
An Herrn Dr. P.  
Sehr geehrter Herr,  
Ich habe die Post und die  
Briefe erhalten und bin  
sehr dankbar für die  
Bemerkungen die Sie  
mir gemacht haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Fehler zu vermeiden  
die Sie mir angedeutet  
haben. Ich werde auch  
die Verbesserungen  
einbringen die Sie  
mir angedeutet haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.

Ich habe die Post und die  
Briefe erhalten und bin  
sehr dankbar für die  
Bemerkungen die Sie  
mir gemacht haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Fehler zu vermeiden  
die Sie mir angedeutet  
haben. Ich werde auch  
die Verbesserungen  
einbringen die Sie  
mir angedeutet haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.

Ich habe die Post und die  
Briefe erhalten und bin  
sehr dankbar für die  
Bemerkungen die Sie  
mir gemacht haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Fehler zu vermeiden  
die Sie mir angedeutet  
haben. Ich werde auch  
die Verbesserungen  
einbringen die Sie  
mir angedeutet haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.

Ich habe die Post und die  
Briefe erhalten und bin  
sehr dankbar für die  
Bemerkungen die Sie  
mir gemacht haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Fehler zu vermeiden  
die Sie mir angedeutet  
haben. Ich werde auch  
die Verbesserungen  
einbringen die Sie  
mir angedeutet haben.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.  
Ich werde mich bemühen  
die Briefe besser zu  
schreiben und Sie davon  
in Kenntnis zu setzen.